

**Porträt mit Hannes Androsch
Servus TV. In.Life. 09.03.2011**

Ein Politiker im Unruhestand – das wäre wohl die richtige Bezeichnung für Hannes Androsch. Der ehemalige Finanzminister führt heute mit seinen 72 Jahren ein Leben zwischen Unternehmer, Schipistenbetreiber, Stammtisch und zwei Familien. Uns hat er exklusive Einblicke gewährt.

Sein Name – Legende, seine Ausstrahlung – überwältigend, sein Lebenswerk – fast übermenschlich. Kaum ein anderer Politiker hat Österreich so prägend mitgestaltet wie Hannes Androsch. 1981 trat er vom politischen Parkett ab, aber aufgehört hat er seither keineswegs.

Ich arbeite nicht mehr, seit längerem schon nicht, aber ich bin tätig. Der Unterschied ist: Arbeiten muss man und „tätig“ macht man freiwillig. Und das erhält einen jung.

Jung halten ihn auch seine durchaus ungewöhnlichen Lebensumstände. Der Privatmann Androsch ist nämlich unter der Woche Ehemann, Vater und Opa in Wien. Aber am Wochenende geht es zu seiner zweiten Familie nach Graz. Mit seiner langjährigen Freundin hat er einen Teenager-Sohn. Moralische Bedenken gibt es nicht.

Ich habe zu meiner Freude in fortgeschrittenen Mannesjahren noch ein weiteres Kind. Und das hat meinem Leben bei allen Problemen, die für die betroffenen Partnerinnen damit verbunden sind, doch noch einen zusätzlichen schönen Inhalt gegeben.

Er bringt eben alles unter einen Hut. Auch als Industrieller, Berater und Aufsichtsratsvorsitzender verschiedener Firmen ist er erfolgreich. Besonders am Herzen liegt ihm aber seine Wahlheimat um Altaussee. Dort pumpt er wohl zwei Millionen Euro jährlich in die Region, in der er schon als Kind Urlaub machte.

Das ist ein Hobby, ist kein Profitcenter, aber als Infrastruktur vor allem im Winter für den Tourismus im Ort von großer Bedeutung. Wenn man dem Ort so viele Jahrzehnte verbunden ist, weiß man, was dieser braucht. Und darum ist das ein Beitrag.

Wenn man gerne in einer Dorfgemeinschaft lebt, will man auch, wenn man nicht Autist ist – ohne sich anzubiedern – sich eingliedern.

Und es scheint ihm sichtlich Spaß zu machen. Im kleinen Ort Altaussee reiht sich der ehemalige Spitzenpolitiker wie selbstverständlich ein unter die Einheimischen beim Stammtisch. Aber dennoch ist er für die eine Respektsperson.

„Er kann stolz sein auf sich selber, weil er sehr viel bewegt hat schon. Wir sind stolz, ja, dass er da ist. Naja, wenn er nicht da wäre, wären wir auch stolz.“

Ich werde genauso auf die Schippe genommen, wie sie einander selber auf die Schippe nehmen und sich auch nehmen lassen oder lassen müssen. Da sagt man hier: den anderen ein bisserl heckerln – und das gehört mit zu diesem Spiel und das hat hier eine große Kultur.

Aber auch das weltpolitische Parkett ist und bleibt sein Zuhause. Damals als Vizekanzler unter Kreisky nicht immer unumstritten und am Ende zum Rücktritt gezwungen, heute als Repräsentant Österreichs in Shanghai und als Regierungsberater in Wien. Der erfolgsverwöhnte Unternehmer blickt bescheiden zurück.

Stolz wäre eine Untugend oder gehört zu den – glaube ich – sieben Kardinalsünden, wenn man so sagen kann. Aber eine Zufriedenheit über ein erfülltes bisheriges Leben, manches Mal übererfülltes Leben.

Nach 40 Jahren Aktivität als Spitzenpolitiker lässt sich der Mann mit mehr als 35 Ehrenämtern und Vorstandspositionen auch mit 72 Jahren keinesfalls stoppen.